

Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Aus der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr

Lintorfer Bürger setzen sich für Ihre Heimat ein

Theo Volmert

Auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Baasel wurde 1907 die Lintorfer Freiwillige Feuerwehr gegründet. Ihr erster Brandmeister war Wilhelm Frohnhoff (geb. am 12. Juni 1875). Außer Wilhelm Frohnhoff gehörten damals folgende Lintorfer Bürger der Feuerwehr an: Karl Butenberg (stellvertretender Brandmeister), Friedrich Ritterskamp, Otto Füsgen, Peter Zündorf, Wilhelm Abels, Wilhelm Schwarz, Fritz Steingen (von der Angermunder Straße), Wilhelm Habig, Karl Wendel, Hubert Fink (von der Duisburger Str.), Jean Ropertz, Willi Mentzen, Karl Mentzen, Wilhelm Otto. Das erste Vereinslokal war in der Gaststätte Albert Kaiser, vorübergehend dann bei Wilhelm Steingen (Mecklenbeck) und schließlich am Kothen bei Walter Mentzen.



Willi Frohnhoff blieb aktiver Brandmeister bis 1935 und gehört heute noch der Lintorfer Feuerwehr als Ehrenbrandmeister an. Seine Verdienste beim Aufbau der Lintorfer Feuerwehr sind unbestritten, und oft konnten die Feuerwehrmänner unter Wilhelm Frohnhoff ihre schnelle und wirkungsvolle Einsatzbereitschaft beweisen.

Von den Bränden vor 1914, an die sich viele Lintorfer noch erinnern, wären u. a. zu nennen der Brand am Sonnenschein (1908), der Brand im alten Konsumgebäude auf der Krummenweger Straße (1911) und bei der Firma Bredt & Co. am Fürstenberg (1912).

Beim Brand im Konsumgebäude wurden zum ersten Mal in Lintorf Hakenleitern benutzt. Wilhelm Frohnhoff stürzte dabei durch das Dach des alten Nachbarhauses (des sogenannten Judenhauses, worin damals die Witwe Ropertz wohnte).

Von späteren Bränden seien genannt: 1919 auf Gut Hülchrath, 1920 Hof Joh. Derichs am Soesfeld, 1934 Fabrikanlagen der Firma Blumberg.

Bis 1912 besaß übrigens die Lintorfer Feuerwehr eine eigene Musikkapelle, deren Leiter Karl Mentzen sen. war, Begründer der in unserer Heimat heute so bekannten Kapelle Mentzen.

Der 1. Steigerturm befand sich im Kleinen Feld, später auf dem Platz der evangelischen Schule am Graben. Die Gedenktafel im Gasthof am Kothen nennt folgende Männer der Lintorfer Feuerwehr, die im 1. Weltkrieg gefallen sind:

- Fink, am 26. September 1914 bei Challerange
- J. Rosendahl, am 21. Juli 1917 bei Tarnopol
- H. Lücker, am 8. November 1914 in der Masurenschlacht
- R. Frohnhoff, vermißt seit dem 3. Dezember 1914 bei Warschau



Im Jahre 1935 übernahm für Wilhelm Frohnhoff einige Jahre die Leitung der Feuerwehr Karl Mentzen. Ihm folgte 1939 als Brandmeister Fritz Mentzen, der bis zum Jahr 1950 in dieser Eigenschaft der Lintorfer Feuerwehr Vorstand. Bereits 1940 war Fritz Mentzen zum Amtwehrleiter ernannt worden, ein Amt, das er heute noch ausübt. Sein Nachfolger als Brandmeister in Lintorf wurde Heinrich Kohmann, dessen Stellvertreter Heinrich Biesgen, und als Löschtruppführer bewährten sich Fritz Butenberg und Otto Hollenberg. Otto Füsgen, einer der Mitbegründer, verrichtet seit nun mehr 45 Jahren aktiven Dienst zum Vorbild der Jugend.

Die größte Bewährungsprobe bestand die Lintorfer Feuerwehr zweifellos bei ihren zahlreichen, oft lebensgefährlichen Einsätzen während des letzten Krieges. Nach den großen nächtlichen Luftangriffen wurde sie jedes Mal in die Nachbarstädte gerufen: nach Düsseldorf, Duisburg, Essen, sogar nach Wuppertal und Köln. Unvergesslich auch ihr Einsatz in Ratingen am Unglückstag des 22. März 1945. Aber auch in Lintorf galt es, Hilfe zu leisten und Not abzuwehren, sind doch über 500 Bomben im Bereich unseres Dorfes abgeworfen worden. Bereits am 9. Juni 1940 forderte der Luftkrieg die ersten Todesopfer unter der Lintorfer Zivilbevölkerung.

Heinrich Frohnhoff und dessen Frau und Tochter wurden getötet. Es folgten u. a. die durch Brandbomben oder Kanister hervorgerufenen Brände der Scheune bei Willi Haselbeck (15.6.1943), des RWE-Gebäudes (31. Juli 1943), der Stallung bei Steingen am Soesfeld (15. Oktober 1943), der Baracken bei der Firma Paas (12. Mai 1944), wobei sechs Arbeiterinnen ums Leben kamen, des OT-Lagers im Haus Bethesda u. a. 16 mal musste die Feuerwehr ausrücken, um Waldbrände zu löschen. Über 100 Einsätze führte die Lintorfer Feuerwehr während des Krieges aus, unter mehr oder weniger gefährlichen Umständen, und die Kartei der Feuerwehr ist in ihrer sachlichen und unpathetischen Aufzählung ein Zeugnis der opferwilligen Einsatzbereitschaft Lintorfer Männer. In einem seiner Berichte bemerkt Fritz Mentzen einmal: „Was diese wenigen, nüchternen Zahlen sagen, kann nur derjenige verstehen, der aktiv bei unserer Wehr mitarbeitete“.



Als Soldat fiel im 2. Weltkrieg Fritz Blumenkamp; vermisst blieben Willi Frohnhoff (der Sohn des Ehrenbrandmeisters), Toni Schröder und Walter Steingen.

Der letzte Großbrand in unserer Gemeinde war 1948, am Sonntag auf Angermunder Kirmes; der Brand vernichtete Scheune und Stallungen des Beeker Hofes.

So ist die Chronik der Freiwilligen Feuerwehr ein hohes Lied auf die Heimatliebe Lintorfer Männer, und wenn am 13. Dezember 1952 ihr Mitbegründer Wilhelm Frohnhoff Ehrenmitglied des „Vereins Lintorfer Heimatfreunde“ wird, so ehrt das die ganze Lintorfer Feuerwehr.

*Wilhelm Frohnhoff,
Ehrenmitglied des Vereins Lintorfer Heimatfreunde*

